

**Gottesdienst am 22. Sonntag nach Trinitatis,
den 27.10.2024 um 10h in Sittenhardt**

(Micha 6,6-8)

Klavierspiel / *** (einfaches AMEN)

Wochenspruch: Ps 130,4:

**„Bei dir ist die Vergebung, dass man
dich fürchte“**

EG 165,1/3/6: „Gott ist
gegenwärtig....“

3. Wir entsagen willig / allen Eitelkeiten, / aller
Erdenlust und Freuden; / da liegt unser Wille, / Seele,
Leib und Leben / dir zum Eigentum ergeben. / Du
allein / sollst es sein, / unser Gott und Herre, / dir
gebührt die Ehre.

6. Du durchdringest alles; / lass dein schönstes
Lichte, / Herr, berühren mein Gesichte. / Wie die
zarten Blumen / willig sich entfalten / und der Sonne
stille halten, / lass mich so / still und froh / deine
Strahlen fassen /und dich wirken lassen.

EG 757, Psalm 146:

Halleluja! Lobe den Herrn, meine Seele!
Ich will den Herrn loben, solange ich
lebe,
und meinem Gott lobsingen, solange
ich bin.

Verlasset euch nicht auf Fürsten;
sie sind Menschen, die können ja
nicht helfen.

Denn des Menschen Geist muss davon,
und er muss wieder zu Erde werden;
dann sind verloren alle seine Pläne.

Wohl dem, dessen Hilfe der Gott
Jakobs ist,
der seine Hoffnung setzt auf den
Herrn, seinen Gott,

der Himmel und Erde gemacht hat,
das Meer und alles, was darinnen ist;

der Treue hält ewiglich,
der Recht schafft denen, die Gewalt
leiden,
der die Hungrigen speiset.

Der Herr macht die Gefangenen frei.
Der Herr macht die Blinden sehend.

Der Herr richtet auf, die
niedergeschlagen sind.
Der Herr liebt die Gerechten.

Der Herr behütet die Fremdlinge
und erhält Waisen und Witwen;
aber die Gottlosen führt er in die Irre.

Der Herr ist König ewiglich,
dein Gott, Zion, für und für. Halleluja!

Ehr' sei dem Vater.... /

Eingangsgebet:

Ewiger Gott, du Trost der Traurigen
und Stärke der Schwachen;
Aller Himmel Himmel können dich
nicht fassen;
aber du willst dich unter uns finden
lassen.

Überall bist du - und willst uns *hier*
ganz nahe sein.

Höre unsere Bitten, die wir dir in der
Stille zugedenken,
dass wir in unseren Nöten deine Hilfe
empfangen
und dich loben im Vertrauen auf
Jesus Christus, der
mit dir und deinem Heiligen Geist
lebt und alles fügt - jetzt und immer. /
(Stille)

EG 576: „Mein Hoffnung und meine
Freude...“

Schriftlesung: (...) JOHANNES 15,9-17:

Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich
euch auch.

Bleibt in meiner Liebe!

Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt
ihr in meiner Liebe, wie ich meines
Vaters Gebote halte und bleibe in seiner
Liebe.

Das sage ich euch, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde.

Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe.

Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.

Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.

Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid;

denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut.

Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid;

denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kund getan.

Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt

und eure Frucht bleibt, damit,

wenn ihr den Vater bittet in meinem Namen,

er's euch gebe. Das gebiete ich euch, dass ihr euch untereinander liebt.

EG 343, 1-3: „Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ...“

„Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.“

Predigttext: (Micha 6,6-8) Der Prophet zitiert

Fragen die an ihn gerichtet wurden – oder die er sich selber stellt aufgrund der Stimmung im Volk:

„Wie sollen wir vor den Herrn treten, der hoch im Himmel wohnt?
Was sollen wir ihm bringen,
wenn wir uns vor ihm niederwerfen?“

Sollen wir einjährige Kälber als Opfer auf seinem Altar verbrennen?

Können wir ihn damit erfreuen,

dass wir ihm Tausende von Böcken und Ströme von Öl bringen?

Sollen wir unsere erstgeborenen

Söhne opfern,

damit er uns unsere Schuld vergibt?“

–

Der Prophet antwortet:

Der Herr hat euch wissen lassen,

was Recht ist und was er von euch erwartet!

Er verlangt nicht mehr als 3 Dinge von euch:

1. Dass ihr seine Rechtsordnung achtet,

2. zu euren Mitmenschen barmherzig seid

und 3. Dass Ihr in steter Verbindung mit ihnen lebt.

Liebe Gemeinde!

„Wie sollen wir vor den Herrn treten, damit er uns unsere Schuld vergibt?“

–

Man kann diese Frage auch ganz anders ausdrücken, damit sie unserem Lebensgefühl näherkommt und uns Menschen in einem „nachreligiösen Zeitalter“ verständlicher wird: -

Wie komme ich zu einem guten, „gottesgefälligen“, richtigen Leben und was muss ich dafür aufgeben, was muss ich dafür meinem höchsten Lebensprinzip opfern? -

„Schuld“ oder „Sünde“, das sind altmodischen Wörter für den Tatbestand der Verletzung eines Gemeinschaftsverhältnisses

zwischen Menschen oder zwischen Menschen und Gott – zwischen Menschen und einem *höchsten Prinzip*.

Ich sage „höchstes Prinzip“ für „Gott“, weil es eine Realität ist, dass jeder Mensch ein höchstes Prinzip in seinem Leben hat – Schleiermacher sagt: „eine religiöse Provinz in seinem Wesen“ – oder Luther sagt: „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott....“ - dass irgend etwas das Allerwichtigste im Leben ist. - Leider ist das oft aber nicht Gott, sondern irgendetwas anderes - ein Götze - dem wir unser Opfer für ein gutes Leben bringen:

Ich denke da an den Götzen: „Hautsacht mir geht's gut“, dem wir die Umwelt opfern; oder den Götzen Sicherheit durch Waffen, dem wir die Hungernden in der Welt opfern und auch Arbeitsplätze und Rohstoffe; ich denke an die Freizeitindustrie, der wir unsere Freizeit unser Geld und unsere Kraft opfern.

(Ich weiß, das predige ich zum Fenster hinaus, das betrifft vor allem die, die „keine Zeit“ für den GD haben.)

„Wie sollen wir vor den Herrn treten, damit er uns unsere Schuld vergibt?“

Wie komme ich zum guten Leben, was muss ich da opfern? - Der Prophet zählt *absurde* Dinge auf:

„Kälber, Tausende von Böcken und Ströme von Öl, oder sollten wir gar unsere erstgeborenen Söhne opfern?“ - Es ist nicht so absurd, wenn wir daran denken,

wie die Zeit mit unseren Kindern, für ein besseres Leben opfern: Nicht „dubble income – no kids“, sondern „dubble income, no time fore kids“!! (Ü...)

Früher hat man die Ausrede gehabt, „die sollen es mal besser haben als wir“ –

jetzt sagt man: damit sie mal was erben...

Oder wenn wir daran denken, wie Mütter und Väter in zwei Weltkriegen

ihre Söhne für Nationalistische Ideen geopfert haben.

(Klar: *oder opfern mussten* – es gab schon immer andersdenkende und fromme Leut.)

All diese Opferungen führen weiter weg

von der Verbindung zu Gott, führen weiter weg von der Versöhnung der Menschen untereinander.

Wenn das Gegenteil von „Sünde“ - „gelungenes Leben“ ist, dann kann dies nicht

ein Leben sein, in dem die *Erfolge, die Lust am Leben gekauft* werden müssen, *durch materielle Opfer* oder gar durch *Opfer auf dem Rücken von Menschen*.

Gelungenes Leben kann nur sein, wo nach der Versöhnung der Menschen untereinander gefragt wird – und infolge dessen Versöhnung mit Gott **geschieht!**

Ströme von Öl (oder Gas) werden geopfert für ein besseres Leben, - doch ist dies keine unendliche Quelle des Glücks, sondern ein Götze, mit dem Macht ausgeübt und Kriege

geführt werden, - (auch wenn der Prophet nichts vom Machtfaktor Erdöl und Gasexport wusste.)

„...Wie sollen wir vor den Herrn treten, damit er uns unsere Schuld vergibt?“

Luther fragte vor mehr als 500 Jahren:

„Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“

Die Antwort sagt der Prophet klar und deutlich,

und das schon mehr als 1000 Jahre vorher:

„Der Herr hat euch wissen lassen, was Recht ist und was er von euch erwartet!“ - **So einfach!** –

Doch die Frage nach der Aussöhnung mit Gott stellt sich für viele leider gar nicht mehr und ist daher für **uns** umso schwieriger. Auch wenn wir bereit sind, vieles dafür einzusetzen, nämlich die Bemühungen, um die Möglichkeiten, - etwa der Auseinandersetzungen um

Atomkraft, Umweltschutz, Waffenexporte, Neuverteilung von Arbeit und Einkommen. - Es gäbe eine Vielzahl an Opfern, um Gott zu gehorchen und ihn um Schuldvergebung zu bitten, - um die Menschheit und den Planeten zu retten, um die **Absonde***rung von Gott zu beenden.

So wird es nicht mehr nötig sein, irgendwelche Kultgötter versöhnen zu müssen. Gott selbst hat uns einen Maßstab gegeben: „Der Herr hat euch wissen lassen, was Recht ist und was er von euch erwartet. Er verlangt, nicht mehr von euch, als

dass ihr 1. seine Rechtsordnung achtet,

2. zu euren Mitmenschen barmherzig seid, und 3. in steter Verbindung mit ihm lebt.“

Er hat es wissen lassen und dennoch *hat es Luther nicht* gewusst und sich gezeißelt und gequält, um Gott gnädig zu stimmen.

„Tonnenweise Kälber und Böcke werden geopfert...“

um fehlende Liebe der Jugend gegenüber

in Form von MacDonalds-Futter in sie hineinzustopfen,

*Etymologischer Zusammenhang von „Sünde“ und „Absonderung“

die fehlende Liebe aber lässt sich nicht

durch Ware und Leistung ersetzen!!

Das hat schließlich auch Luther erkannt. Nicht fromme Leistung, sondern: „...*allein durch Gnade, allein durch Glaube, allein durch die Heilige Schrift...*“

Wo ich mit Gott in Verbindung bleibe, fällt es mir als seine große Gnade in den Schoß, barmherzig sein zu können zu meinen Mitmenschen; da fällt es mir als eine große Gnade in den Schoß, keine Feindbilder mehr haben zu müssen; in Ehrfurcht vor Gott fällt es mir als eine große Gnade in den Schoß, keine Angst mehr haben zu müssen vor Menschen und vor Mächten; wo ich in Verbindung bleibe mit Gott, fällt es mir als eine große Gnade in den Schoß, zu wissen, was Recht ist und was er von mir erwartet.

Dies dann auch auszuführen bedarf zwar manchmal großer Anstrengung,

aber wer von dem gnädigen Gott weiß, der weiß auch, dass er ihm so viel Kraft gibt, wie nötig ist, um Gottes Willen zu tun. Gott verlangt nicht mehr von uns, als dass wir mit ihm in Verbindung bleiben.

Dann ist das Halten seiner Rechtsordnung ein inneres Bedürfnis von uns, und wie ein Geschenk Gottes!

(Bach-Schemelli, Solo Lied, 1. Strophe: „Lasset uns mit Jesu ziehen...“)

Liebe Gemeinde,
Gott verlangt nicht mehr von uns,
und doch ist das Ergebnis unendlich viel wert: vergebene Schuld, ein gutes erfülltes Leben, frei von Menschenfurcht,
frei zu souveränen Schritten, die mein Leben verändern
und die Welt *ein Bisschen* verändern,
vielleicht nur ein winziges Schrittchen in Richtung auf das Reich Gottes,
aber das **schon hier und heute!**

In steter Verbindung mit Gott leben, liebe Gemeinde, das ist das Erste. Doch auch darin sollen wir uns nicht unter einen Leistungsdruck gesetzt sehen. Es geht auf jeden Fall vorwärts, wenn wir einmal gemerkt haben,
dass diese Verbindung („religio!“) uns Sicherheit und Lebensqualität, - eine positive, zufriedene Grundstimmung - bringt. Sicherheit über das jetzt Nötige,
und Lebensqualität, weil ich spüre, dass ich geliebt bin und gebraucht werde.

Die Verbindung lässt sich einfach herstellen: nicht nur im Gottesdienst, (wo sie vielleicht auch manchmal **nicht** zustande kommt, wer weiß?), aber schon vielleicht in der

morgendlichen oder abendlichen Losung, beim Beten, oder durch eine kleine Zeit der Besinnung und der Funkstille, der Funkstille von Radio, Fernsehen und Smartphone; Nachts, wenn ich nicht schlafen kann, kann ich Verbindung zu Gott herstellen, oder durch das Lesen in der Bibel. (Sie liebe Gemeinde, sind die Experten, wo und wie diese Verbindung Gestalt an nimmt!) - Aber die Verbindung zu Gott drückt sich auch aus in der Art und Weise, wie ich mich meinen Mitmenschen gegenüber verhalte. „Wie sollen wir vor den Herrn treten, damit er uns unsere Schuld vergibt?“ -

Wo wir Gott als unsere höchste Inspiration erkannt haben, - ihm als unserem Lebensspender die Ehre erweisen, können unsere zwischenmenschlichen Beziehungen in Ordnung kommen, können die falschen Opfer aufhören: für die modernen Kultgötzen, und an was immer wir noch unser Herz hängen.

Aber mit dem Leben in Verbindung bleiben, mit dem gnädigen Gott, mit dem Christus, dem Christus der Barmherzigkeit, der uns für jeden Schritt, den wir in seine Richtung tun, auch die nötige Kraft schenkt und den nötigen Mut zukommen lässt.

Ja, Herr Jesus, lass` uns mit dir ziehen, deinem Vorbild folgen nach. Lasset uns mit Jesu leben...

Bach-Schemelli, Sololied, 2. Strophe: „Lasset uns mit Jesu leben...“

AMEN

Fürbitte: ...auf die Worte: „Wir bitten dich...“ singen wir gemeinsam:

EG 178.12: „Kyrie...“

Lieber himmlischer Vater,
du bist barmherzig und gnädig und
von großer Güte.

Du hast uns mit Deiner
Menschlichkeit beschenkt.

Du hast so viel Gutes an uns getan.
Lass uns dies nie vergessen.

„Wir bitten dich.. Kyrie...“

Deine Menschlichkeit
hat die Strafe für alle Schuld von uns
genommen –
durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Hilf, dass wir diese Menschlichkeit
nicht verachten, sondern selbst in die
Tat umsetzen.

Wir sind in die Nachfolge Christ
gerufen,
in ein Leben unter dem Kreuz.

„Wir bitten dich.. Kyrie...“

So möchte ich mich dir überlassen,
Herr,
und bitte Dich: Mach ein Ende
aller Menschen gemachter
Unterschiede.

Meinen Willen überlasse ich Dir -
Führe mich und zeige mir Deinen
Willen.

Meine Gedanken überlasse ich Dir -
Ich vertraue mich Deinem Plan an.

Ich gehöre Dir, Herr, Du hast mich
in Deiner guten Hand.

„Wir bitten dich.. Kyrie...“

Wir bitten Dich, bleibe bei uns,
wenn wir jetzt auseinandergehen.

Gib, dass dein Wort
nun auch uns zum Reden und
Handeln bringt;
dass es den Mut in uns weckt,

uns gegenseitig Unrecht und
Verbitterung einzugestehen und
miteinander
einen neuen Anfang zu machen;

„Wir bitten dich.. Kyrie...“

Um Jesu willen, der alles neu macht,
bitten wir:

Lass es jetzt schon werden.

Schenk uns das neue Leben.

Mach unsere Kirche, unsere Erde
neu,
neu durch Vergebung.

Wir bitten dich für die, die uns Angst
machen, kränken. Lass uns ihnen das
schenken, was du uns schenkst:
Vergabung.

Wir bitten dich: Lass du durch deine
Gemeinde, Vergebungskraft in die
Völker kommen,
damit den Völkern zukomme, was du
gibst:
Vergabung.

Mach du aus deiner Christenheit ein
Geschenk deiner Vergebung an die
Welt, mach's bald.

„Wir bitten dich.. Kyrie...“

Herr bleibe bei uns mit deinem Wort
und mit deinen Satzungen,
die uns die Freiheit der Kinder Gottes
erst schenken,
jetzt und allezeit. Amen / Vaterunser
EG 165,4+5: „Majestätisch Wesen,
möcht ich recht dich reisen...“

Abkündigungen / „Verleih uns
Frieden gnädiglich...“ /

Segen / Nachspiel.